Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 63. **Dienstag den 15. März 1892.** **X. Jahrg.**

Großherzog Ludwig von Hessen †.

Wiederum ist ein deutscher Fürst aus der großen Zeit der siebziger Jahre aus dem Leben geschieden: in der Nacht zum Sonntag verschied Großherzog Ludwig von Hessen, umgeben von den an sein Krankenlager geeilten Familiengliedern. Unser Kaiserhaus wird schmerzlich betroffen, denn Prinzessin Irene, die Gemahlin des kaiserlichen Bruders Prinz Heinrich, ist die Tochter des Großherzogs. Auch sonst war Ludwig IV. mit unserem Kaiserhause eng verschwägert: er war der Sohn des Prinzen Karl von Hessen und bei Rhein und der Prinzessin Elisabeth von Preußen, Kousine Kaiser Wilhelms I.

Geboren am 12. September 1837 zu Darmstadt, war Prinz Ludwig mit seinem Bruder Heinrich schon im Jahre 1859 im Preußenlande heimisch geworden, wo er als Offizier in das Heer trat. Im Jahre 1866 stand er zwar auf des Gegners Seite, da er, ein glühender deutscher Patriot, das Heil Deutschlands nur auf diesem Wege sah, aber er wandte sich, als die Ereignisse ihm Unrecht gaben, mit ebensolcher Hingabe Wilhelm dem Ersten und Bismarck zu, in denen er die Männer erkannte, welche Deutschlands Geschicke zum guten Ende lenkten. Dieser Erkenntniß getreu führte Prinz Ludwig im Jahre 1870 die hessischen Truppen gegen Frankreich, wo sich ihr alter Ruf der zähen Tapferkeit namentlich bei Gravelotte und an der Loire glänzend bewährte.

Auch in der Folgezeit hielt Prinz Ludwig energisch die deutschnationalen Bahnen inne, bis er am 13. Juni 1877 zum Landesherrn von Hessen aufstieg und jetzt sein Bestreben im Sinne des Nationalismus noch umfassender geltend machen konnte. Persönlich war der Fürst durch große Leutseligkeit und Herzensgüte ausgezeichnet; bei starken Anforderungen an eine verhältnißmäßig geringe Civilliste hat er eine ausgedehnte Wohlthätigkeit geübt und von manchen Familien seines Landes, namentlich in dem unteren Beamtenstande, finanzielle und moralische Katastrophen abgewendet. Er war ein guter Mensch: dies während seiner Leidenstage aus dem Munde der Hessen ihm vielfach gewidmete Zeugniß kann in seiner schlichten Einfachheit ein ehrenvolles genannt werden.

* * *

In dem jungen Großherzog Ernst Ludwig besteigt ein Vetter und Schwager Sr. Majestät des Kaisers den Thron seiner Väter. Von jeher ist das großherzoglich hessische Haus wie durch hohe geistige und künstlerische Kultur, so durch unverbrüchliche Treue gegen Kaiser und Reich ausgezeichnet gewesen; in der traurigen Geschichte des Rheinbundes bildet es einen versöhnenden Zug, wie vor dem Napoleonischen Donaufeldzug von 1805 Landgraf Ludwig X., der spätere Großherzog Ludwig I., sein Kontingent in der Stärke von 2000 Mann nach Hause entließ. Gegen die in Mainz stehende Napoleonische Armee konnte er mit jenen seinen Truppen nicht kämpfen; ebensowenig aber wollte er gegen Kaiser und Reich sich aufstellen, solange für dieselben noch die letzte Möglichkeit übrig war. Dem Sohne eines tapferen und hochgesinnten Fürsten und einer geistvollen Fürstin wird es leicht werden, in die also bezeichneten Fußtapfen seines erhabenen Hauses zu treten; durch diese Politik wird für das Gedeihen des Reiches wie des einzelnen Landes und Fürstengeschlechtes am besten gesorgt sein. Zwischen den deutschen Fürsten und Völkern besteht ein gemeinsames Band, und die Umschrift desselben lautet: „Treue um Treue".

Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht im amtlichen Theile folgendes:

Indem Ich dem Staatsministerium ein Schreiben des Herzogs von Cumberland, königl. Hoheit, vom 10. März dieses Jahres anbei zugehen lasse, gebe Ich demselben zu erkennen, daß Ich nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachte, die durch die Verordnung vom 2. März 1868 ausgesprochene Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg aufzuheben. Wegen der Ausführung dieser Maßnahme will Ich den Vorschlägen Meines Staatsministeriums entgegensehen.

Berlin, den 12. März 1892.

Wilhelm R.
Graf von Caprivi.

An das Staatsministerium.

Durchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König, freundlich lieber Vetter und Bruder!

Da Ich Grund habe anzunehmen, daß es den Allerhöchsteigenen Wünschen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät entspricht, eine gütliche Erledigung der Differenzen herbeigeführt zu sehen, welche wegen Ausführung des Vertrages obschweben, der unter dem 29. September 1867 über die Vermögensverhältnisse Meines in Gott ruhenden Vaters Majestät, zwischen diesem und des Hochseligen Königs Wilhelms von Preußen, nachmaligen Deutschen Kaisers Wilhelms I., Majestät abgeschlossen ist, nehme Ich keinen Anstand, an Eure Majestät die freundliche Bitte zu richten, diese Angelegenheit Allerhöchstselbst einer wohlwollenden Prüfung unterziehen zu wollen.

Gern benutze ich diese Gelegenheit, wie ich schon früher erklärt, so jetzt wiederholt zu erklären, daß jedes den Frieden des Deutschen Reiches und der ihm angehörenden Staaten störende oder bedrohende Unternehmen Meinen Absichten fern liegt; als deutscher Fürst liebe Ich Mein deutsches Vaterland treu und aufrichtig, und nie würde Ich — das versichere Ich Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät ausdrücklich — wissentlich veranlassen oder gut heißen, daß mit den zu Meiner Verfügung stehenden Mitteln, mögen sie Mir schon zustehen oder erst in Erfüllung des vorgedachten Vertrages zufließen, feindselige Unternehmungen gegen Eure Majestät und gegen den preußischen Staat direkt oder indirekt angestiftet oder gefördert werden.

Um so vertrauensvoller glaube Ich Mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Eure Majestät Allerhöchstsich nicht länger behindert erachtet werden, den obengedachten Vertrag zur Ausführung bringen zu lassen.

Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe Ich
Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät freundwilliger Vetter und Bruder
Ernst August.

Lothringerhaus Wied-Penzing den 10. März 1892.
An des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät.

Politische Tagesschau.

Wie die „Köln. Ztg." aus Berlin erfährt, ist die Nachricht, daß der Kaiser den diesjährigen Herbstmanövern in Rumänien beiwohnen wird, unbegründet. Das Reiseprogramm des Kaisers stehe in seinen Grundzügen fest, es umfasse eine Nordlandsfahrt nach Norwegen etwa in den Grenzen der früheren Reise, doch ohne den Besuch des Nordkaps, ferner einen Besuch Englands und die Herbstkaisermanöver, die zu einem längeren Aufenthalt in Württemberg und Elsaß führen werden.

Angesichts der bezüglich des Welfenfonds mit dem Herzog von Cumberland erfolgten Verständigung haben die hier folgenden Auslassungen eines Hannoveraners, die wir in einem Berliner konservativen Blatte finden, weiteres Interesse: „Außerhalb Hannovers kann man sich die Wirkung der Aufhebung des „Welfenfonds" kaum vorstellen. Man muß wissen, daß hier bald jeder Bauer mit der Geschichte des Welfenfonds, die vom ersten Augenblicke an eine sehr bedenkliche ist, vertraut ist, jedenfalls besser vertraut, als die Gebildeten im übrigen Reiche. Es nicht zu sagen, welch eine Summe von Mißachtung gegen Preußen durch den Welfenfonds in Hannover großgezogen worden ist. In dem Sinne, daß diese Mißachtung, dies Mißtrauen, diese Abneigung vorhanden sind, giebt es eine „hannoversche Frage". Und von welcher einschneidenden Bedeutung diese auf Alldeutschlands Geschichte werden kann, mag daraus erhellen, daß Bismarcks Politik gegen den Liberalismus wesentlich durch Rücksichten auf den hannoverschen Nationalliberalismus zu erklären ist. Wäre zu Anfang der achtziger Jahre Hannover genau so konservativ geworden, wie das ehemalige Kurfürstenthum Hessen, so hätten wir nie ein Kartell in dem Sinne von 1890 gehabt, so würde unsere ganze Politik in den Bahnen einer sozialen konservativen Reform geblieben und auf diesen Bahnen vorwärts gekommen sein. Auch aus anderen Gründen ist alles, was Hannover angeht, mit doppelter Aufmerksamkeit zu betrachten. Man hat scherzend gesagt, Preußen sei mehr von Hannover annektirt worden, als umgekehrt. Eine Reihe von Ministern und Staatsmännern hat Preußen aus Hannover bezogen. Und was ist die ganze Politik von heute anders als ein Erfolg von Windthorst? Die Hannoveraner sehen sich mit einigem Rechte als die eigentlichen Deutschen an; „Rembrandt als Erzieher" erwartet von diesen niederdeutschen, kerndeutschen Stämmen des Nordwestens die Wiedergeburt Deutschlands. Wenn man diese Gesichtspunkte festhält, dann muß allerdings in der Aufhebung des Welfenfonds und in der damit angebahnten Versöhnungspolitik in Hannover ein Ereigniß ersten Ranges erkannt werden, dessen Folgen nicht leicht überschätzt werden können. Es ist richtig, daß diese Politik als ein „Nachgeben" in Erscheinung tritt. Aber Nachgeben ist in gewissen Kreisen die einzige wirkliche Politik. Den Kulturkampf zu beginnen, war maßlos unpolitisch, war ein Fehler, den die Geschichte nur einem Bismarck und vielleicht nicht einmal diesem verzeihen wird; den Kulturkampf beendigen war klug, war politisch. Erlauben Sie einem Hannoveraner, der seit einem Jahrzehnt von der nun eingeleiteten Politik in Hannover großes erhoffte, daß er seiner Genugthuung über den Umschwung Ausdruck giebt."

Der französische Senat ist mit der Berathung über die Vorlage, betreffend die Errichtung von Universitäten, be-

---

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Da trat Rosa, sein Töchterchen, wieder ins Gemach.

„Nun bin ich fertig! Hast Du vielleicht noch etwas auszurichten, Vater?"

„Nein, ich wüßte nicht! Mein Gott, wir haben selber nur zur Noth unser täglich Brot; aber doch, doch möchte man der armen Frau zu Hilfe kommen!"

„Ich habe einige ersparte Groschen, Väterchen — soll ich sie der Frau Braun geben?" fiel das Mädchen ein.

„Ja, ja, gieb sie ihr! Vielleicht ruht ein Segen darauf. Der junge Herr Brauu hat mir in früheren Zeiten so manches gute Trinkgeld gegeben; es ist nur eine Wiedervergeltung, wenn ich seine arme Frau und sein kleines Kind vor dem Hungertode zu schützen suche."

„Um Gottes willen, ist es so weit, Vater?"

„Freilich, freilich! Es ist höchst traurig! Die Noth, die Verzweiflung hat Herrn Braun getrieben, dem alten Spitzbuben Günther zu folgen und zu versuchen, den Major zu bestehlen. Ach, es ist ein Elend, ein Elend! Na, geh nur, Kind, geh nur! Du wirst ja sehen, ob wir vielleicht für die Aermste noch etwas thun können!"

„Vater, was meinst Du, ob ich ihr vorschlage, uns das Kind zu überlassen?" fragte plötzlich das junge Mädchen.

„Das Kind? Aber Rosa, das wird wohl nicht gehen!"

„O, weshalb denn nicht, Väterchen? Sind wir beide satt geworden, dann wird auch noch das kleine Würmchen satt werden, und die Frau hat dann nur für sich zu sorgen."

„Ja, ja, das ist sehr schön — aber ich fürchte nur, Frau Braun wird nicht in die Trennung von ihrem Kinde einwilligen wollen."

„Na, Väterchen, da bringe ich Frau Braun auch mit hierher." „Um Gottes willen, das geht nicht! Das darf ich nicht einmal!" erwiderte Walther.

„Aber weshalb denn nicht, Väterchen? Die Frau kann doch nichts dafür, und wir thun ja kein Unrecht, wenn wir uns der Unglücklichen annehmen. Es wäre ja auch nur auf eine kurze Zeit. Vielleicht erkennt dann Frau Braun doch, daß ihr Kind bei uns gut aufgehoben ist, und sie findet irgendwo ein Unterkommen für sich selbst."

„Ach, so meinst Du! Na, geh nur, geh; Du wirst ja sehen, was zu thun ist. Sprich nur recht offen und treuherzig mit Frau Braun."

„Ich danke Dir, Väterchen; das werde ich thun! Ich eile!"

Mit diesen Worten schritt Rosa nach der Thüre zu.

„Aber, Kind, übereile Dich ja nicht! Es ist so eine Sache — ich weiß wirklich nicht, ob ich die Frau mit sammt dem Kinde bei mir aufnehmen kann!"

„Laß es nur gut sein, Väterchen; kommt Frau Braun mit hierher, dann wirst Du sie schon freundlich aufnehmen. Und sieht es die Behörde nicht gern, dann ist es ja immer noch Zeit, ihr ein anderes Unterkommen zu verschaffen."

„Ja, das ist wahr. Na, geh nur, Rosa. Handle nur, wie Du es für gut findest!" erwiderte der mitleidige, treuherzige Vater.

Das junge Mädchen verließ das Zimmer.

Fast zu derselben Zeit war auch Wally Braun aus ihrer schweren, tiefen Ohnmacht erwacht.

Der kleine Edmund saß neben ihr und verzehrte wohlgemuth eine Semmel, welche er sich aus dem Körbchen der Mutter geholt hatte.

Mit irren, starren Blicken schaute sich Wally, die unglückliche Mutter, im Zimmer um.

Dann fuhr sie sich mit der Hand über die bleiche Stirn, strich das aufgelöste Haar, das ihr über die Wangen und Schultern floß, zurück und stieß plötzlich einen Schrei des Entsetzens aus.

Die Erinnerung von dem Geschehenen war in ihr erwacht.

Das Kind ließ vor Schreck die Semmel fallen und schaute mit ängstlichen, weinerlichen Zügen nach der Mutter.

„Ach, er ist fort, der Elende! Jetzt, jetzt weiß ich, daß er, nur er die Schuld an unserem Unglücke trägt!"

„Ja, er ist fort, der böse Mann!" rief jetzt der Knabe. „Wird aber Papa nicht bald kommen?" setzte er hinzu.

Die unglückliche Frau schreckte zusammen.

„Großer Gott!" ächzte sie. Dann ergriff sie mit krampfhafter Gewalt ihr Liebstes, den herzigen Knaben, und preßte ihn an ihre Brust.

„Mama, Mama, Du thust mir weh!" wehrte der Kleine.

Ein Aufschrei war die Antwort der verzweifelten Mutter. Wiederum zog sie das Kind heftig an sich, um ihre Lippen krampfhaft auf die Stirn des Kleinen zu pressen.

„Dein Vater kommt nicht! Er kommt niemals wieder!" schrie sie auf.

„Mama, ich fürchte mich vor Dir!" war die Antwort des Kleinen.

Thränen rannen der Mutter über die Wangen, und doch hallte ein kurzes Lachen über ihre Lippen — es war das Lachen der Verzweiflung.

„Ein Mörder! Mein Franz ein Mörder! O Gott, das ertrage ich nicht!" stieß sie heraus und schnellte jetzt mit dem Kinde in den Armen in die Höhe. Dann schritt sie, schon halb irrsinnig, in dem kleinen Raume auf und ab.

Der kleine Edmund weinte; doch die Mutter beobachtete es nicht.

Endlich blieb sie am Fenster stehen und starrte hinaus.

Da fiel ihr Blick auf den nahen Strom.

„Dort ist Hilfe! Dort, dort können wir Ruhe finden für immer!" tönte es von ihren bleichen Lippen.

Dann schnellte sie wieder zurück und trat auf die Thür zu.

(Fortsetzung folgt.)

schäftigt. Der Unterrichtsminister Bourgeois trat für die Vorlage ein, indem er sich auf das Beispiel der ausländischen, namentlich der deutschen Universitäten berief, welche mit zur Begründung der Einheit Deutschlands beigetragen hätten.

In Paris haben die Anarchisten schon wieder ein Attentat verübt. Eine erste Meldung besagte: „Am Freitag Abend 10 Uhr fand in einem Hause des Boulevard Saint Germain eine Explosion statt, welche sehr erheblichen Schaden anrichtete und dem Ausströmen von Gas zugeschrieben wird.“ — Eine weitere Meldung zeigt schon eine ernstere Gestalt. Danach hat die Explosion, welche in einem Umkreise von 500 Metern verspürt wurde, in dem Stadttheil von St. Germain große Erregung hervorgerufen. Man glaubt jetzt, die Explosion auf ein Attentat der Anarchisten zurückführen zu sollen, weil zu den Bewohnern des Hauses auch der Appellationsgerichtsrath Benoit gehört, welcher geäußert hatte, das Gericht werde sich demnächst mit der Anarchistenangelegenheit von Saint-Denis beschäftigen. Die Mauern des Gebäudes sind durchlöchert, als ob sie von einer Mitrailleuse getroffen wären; in dem Fußboden der zweiten Etage befindet sich ein großes Loch. Ein Bedienter wurde an der Hand und im Gesicht leicht verletzt. Ein drittes Telegramm endlich meldet: Die Explosion auf dem Boulevard Saint Germain wurde, wie nunmehr festgestellt ist, durch eine mit zerhacktem Eisen gefüllte Bombe hervorgerufen. In den Löchern der Mauer wurden Eisenstücke vorgefunden.

Nach in Wien eingegangenen Telegrammen aus Warschau beträgt die Zahl der in letzter Zeit aus dem Innern Rußlands nach der deutschen Grenze dirigirten Truppen 30 000. In der Nähe von Wilna soll ein befestigtes Lager errichtet werden. — Von der Errichtung eines befestigten Lagers bei Wilna ist schon früher des öfteren die Rede gewesen. Dagegen bietet folgende Meldung polnischer Blätter neues Interesse: Die neunzehnte russische Infanterie-Division, die bisher in Stavropol (Kaukasus) garnisonirte, wird nach Uman und Hassia in der Nähe von Kiew vorgeschoben und befindet sich bereits auf vollem Vormarsche.

Der „Standard“ stellt ganz entschieden eine Niederlage der Engländer durch die Eingeborenen in Witu — von der wir vorgestern Notiz genommen — in Abrede, dreht vielmehr den Spieß um und sagt: wir (die Engländer) hatten vor 14 Tagen mit den Eingeborenen ein Gefecht, brachten dem Feinde schweren Verlust bei und schlugen ihn in die Flucht. — Auch die Nachricht von dem Verlust einer Maxim-Kanone bestreitet der „Standard“. — Wer hat nun Recht?

Aus Newyork meldet das „Reutersche Bureau“: Unter den Indianern Bolivias ist kürzlich ein Aufstand ausgebrochen. Das Militär wurde ausgeschickt und es kam zur blutigen Schlacht, in welcher 1000 Indianer getödtet sein sollen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung am 12. März 1892.

Das Haus setzt die Spezialberathung des Kultusetats bei dem Titel „Zur Durchführung des Normaletats 1 400 000 Mk.“ fort.

Die Budgetkommission hat den Antrag Rickert auf Einführung des Normaletats in den ordentlichen Etat abgelehnt und schlägt eine Resolution vor, die Regierung zu ersuchen, die über 4 Jahre hinausgehende Thätigkeit der remunerirten Hilfslehrer, sowie die frühere Thätigkeit von Anstaltsleitern als wissenschaftliche Lehrer anzurechnen. Alle übrigen Anträge schlägt die Kommission vor abzulehnen.

Abg. v. Jagow (deutschkons.) findet die Annahme des Antrages Rickert unpraktisch.

Abg. Korsch (Centrum) zieht seinen Antrag auf Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz zurück und erklärt für den Antrag Dürr (natlib.) stimmen zu wollen, der Gleichstellung staatlicher und nichtstaatlicher Lehrer, Besetzung nothwendiger Stellen mit definitiv angestellten Lehrern und Anrechnung der über drei Jahre hinausgehenden Thätigkeit der Hilfslehrer verlangt.

Abg. Rickert (deutschfreis.) bedauert zunächst die Verschleppung der Etatsberathung und verlangt Aufnahme des Normaletats in den Etat, da sonst die bewilligten Gelder einen Dispositionsfonds bilden würden. Dem Hause stehe unstreitig das Recht zu, an seine Bewilligungen Bedingungen knüpfen zu dürfen und eine solche sei das Verlangen der Aufnahme des Normaletats. Man habe keine Garantie dafür, daß die jetzigen Minister nächstes Jahr solche seien und sich über die Verwendung der geforderten Gelder hier verantworten könnten. Die Forderung der Einstellung warde bei Ablehnung nächstes Jahr wiederholt werden.

Minister Dr. Miquel hält den Antrag Rickert für unzweckmäßig. Der Normaletat sei zwar kein Gesetz, aber doch für die Regierung bindend, sein Nichtbefolgen ein Vertrauensbruch. Das Comptabilitätsgesetz werde in nächster Session dem Hause vorgelegt werden.

Minister Zedlitz sichert gleichfalls strenge Befolgung des Normaletats zu und erklärt für irrig, daß der Kultusminister mit den ihm bewilligten Geldern schalten könne, wie er wolle; dafür sorge schon der Finanzminister.

Abg. v. Czarlinski (Pole) tritt für Aufbesserung der Lehrergehälter ein und meint, man solle doch dazu den 100 Millionenfonds gegen die Polonisirung verwenden.

Abg. Sperlich (Centrum) zieht seinen Antrag zurück.

Abg. Franke-Tondern (natlib.) erklärt sich von den Erklärungen der Regierung befriedigt und wird für die Resolution stimmen.

Abg. Rickert (deutschfreis.) hält die Minister an die von ihnen abgegebenen Erklärungen nicht für rechtlich gebunden. Die Oberrechnungskammer werde nicht feststellen können, ob die Gelder die gehörige Verwendung gefunden hätten und hierauf kommt es doch der Volksvertretung an.

Die Debatte wird geschlossen, der Kommissionsvorschlag angenommen, jedoch auch Nr. 1 des Antrags Dürre, dessen Ablehnung die Kommission empfahl (weitere Erhöhung der Lehrergehälter).

Beim Titel „Schullehrer- und Lehrerinnenseminare“ beantragt die Kommission eine Resolution bezgl. der Anrechnung der Dienstzeit nach Ablegung der zweiten Prüfung.

Abg. Sperlich (Centrum) beantragt eine Aenderung in den Gehältern der Seminarlehrer.

Resolution und Antrag werden abgelehnt, da regierungsseitig nachgewiesen wird, daß aus ersterem eine Mehrausgabe von 147 000 Mk. erwachse.

Der Titel wird genehmigt und desgl. ohne Aenderung der Titel der Kreisschulinspektoren.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1892.

— Das Unwohlsein Sr. Majestät des Kaisers ist noch nicht völlig behoben, doch ist das Befinden soweit gebessert, daß der Kaiser heute Nachmittag wieder einige Vorträge entgegennehmen konnte. Bei der heute im Schlosse zu Ehren des Geburtstags des Prinzregenten Luitpold von Bayern stattgehabten Tafel war der Kaiser wieder durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

— Der Kaiser wird im September während der Kaisermanöver 10 bis 12 Tage in Lothringen weilen und während dieser Zeit auf Schloß Urville Quartier nehmen. Da aber die Räumlichkeiten des Schlosses zur Abhaltung von Festlichkeiten ungeeignet sind, so werden diese im Bezirks-Präsidialgebäude zu Metz stattfinden. An einem der Kaisertage wird die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals erfolgen.

— Das letzte über das Befinden des verstorbenen Großherzogs von Hessen ausgegebene amtliche Bulletin datirt vom 12. abends und lautet: Puls und Kräftezustand des Großherzogs haben sich im Laufe des Nachmittags verschlechtert. Als weiteres bedrohliches Zeichen hat sich ein Rasseln in der Luftröhre eingestellt.

— Das königliche Staatsministerium trat heute Mittag 1 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen v. Caprivi zu einer Sitzung zusammen.

— Das lebhafte Interesse, welches der Kaiser dem Wohlergehen der Arbeiterschaft entgegenbringt, hat sich neuerdings auch darin kundgegeben, daß von den hauptsächlich betheiligten Centralstellen des Reiches und Preußens Bericht darüber erfordert ist, ob und in welchem Umfange durch Erhaltung, beziehungsweise Vermehrung der Arbeitsgelegenheit der Arbeitslosigkeit mit ihren schlimmen Wirkungen vorgebeugt werden kann.

— Der Mittheilung der „Post“ entgegen, daß die Entschädigung an die Hinterbliebenen der von der Witu-Katastrophe Betroffenen von dem Präsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Fürsten zu Hohenlohe Langenburg erfolgt sei, hält ein Blatt die Nachricht aufrecht, daß der Kaiser den Betrag bezahlt habe und Fürst Hohenlohe nur der Vermittler gewesen sei.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt die Versionen der Blätter über den Rücktritt Bennigsens und über seinen Nachfolger und sagt, daß alle diese Kombinationen im ganzen wie im einzelnen der Begründung entbehren.

— Geheimer Kommerzienrath Louis Schwartzkopff ist am Donnerstag Nachmittag unter großem Leichengefolge auf dem alten Dorotheenstädtischen Kirchhofe in der Chausseestraße beerdigt worden. Fast alle größeren Maschinenfabriken Deutschlands hatten Kränze und Deputationen entsandt. Auch der Kaiser ließ einen Kranz niederlegen.

— Der bisherige 2. Stabsoffizier der ostafrikanischen Schutztruppe Dr. Schmidt ist zum Reichskommissar für das Schutzgebiet in Neu-Guinea ausersehen.

— Die deutsche Reichs- und freikonservative Partei feiert am 21. d. M. ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen durch ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im „Kaiserhof“. Eine große Anzahl von früheren Mitgliedern der Partei im Reichstag und Landtag hat bereits ihr Erscheinen zugesagt.

— Die Fraktionsvorstände des Reichstages haben erneut an die Mitglieder die dringende Aufforderung gerichtet, die letzte Ansprache des Präsidenten v. Levetzow bezüglich des Erscheinens in den Plenarsitzungen zu beherzigen. Es ist festgestellt worden, daß der Besuch der Sitzungen noch nie zuvor so mangelhaft gewesen ist, wie in diesem Jahre.

— Dar deutsche Landwirthschaftsrath hat am Sonnabend seine Sitzungen geschlossen.

— Dem Abgeordnetenhause sind Gesetzentwürfe betreffend die Aufhebung von Stolgebühren für Taufen, Trauungen und kirchliche Aufgebote in der evangelischen Landeskirche zugegangen.

— Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses beschloß einstimmig die Petition betreffs Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium der Regierung zur Erwägung zu überweisen, lehnte aber den Antrag auf Errichtung von Mädchengymnasien ab.

— Das Checkgesetz ist am Sonnabend dem Reichstage zugegangen.

— Bei dem in Aussicht gestellten Gesetzentwurf über Einführung einer Einheitszeit mag daran erinnert werden, daß diese Frage der letzte Gegenstand war, zu dem der greise Moltke als Abgeordneter das Wort im Reichstag ergriffen hat.

— Im kaiserlichen statistischen Amte tritt nächsten Montag eine Sachverständigen-Konferenz zur Begutachtung einer Verbesserung der landwirthschaftlichen Statistik zusammen. Die Konferenz besteht aus Vertretern des preuß. landwirthschaftlichen Ministeriums, von welchem die Anregung zu diesen Berathungen ausgegangen ist, des deutschen Landwirthschaftsraths, des kaiserl. statistischen Amts und der statistischen Behörden der deutschen Staaten. Die Berathungen werden sich auf die Einrichtung von Saatenstandsberichten, Ernte- und Anbaustatistik, Ermittelung der Hagelschäden und auf Viehzüchtungen erstrecken.

— Der Afrikareisende Eugen Wolff, bekannt durch seine Ausweisung aus den deutschen Schutzgebieten und die bezüglichen Reichstagsverhandlungen, weist im „Berliner Tageblatt“ die vom Reichskanzler ihm gegenüber gebrauchte Bezeichnung „Kolonialbummler“ in scharfer Weise zurück und kündigt an, daß er sich nach Sansibar begebe.

— Der Zentralverein für Arbeitsnachweis beabsichtigt, den in Berlin vorhandenen Ueberfluß von Arbeitskräften nach denjenigen Distrikten zu leiten, in denen Arbeitsmangel besteht. Zu dem Zwecke sollen Reisekostenvorschüsse gewährt werden.

— Nach dem „Reichsanzeiger“ erhält das Unterstützungswohnsitzgesetz folgenden Zusatz: „Wer seine Angehörigen zu unterhalten unterläßt, obgleich er dazu befähigt ist, so daß die Behörde fremde Hilfe in Anspruch nehmen muß, wird mit Haft bestraft, eventuell dem Korrektionshause überwiesen.“

— Gegen den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist nachträglich wegen Abdrucks des Leitartikes der „Times“ über die letzte Rede des Kaisers die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

— Mit Beschlag belegt wurde gestern beim Verleger Reinhold Werner in Leipzig der sechste Bogen der Broschüre „Caveat Populus“ von Erwin Bauer angeblich wegen Beleidigung des Justizministers von Schelling.

Wiesbaden, 12. März. Der König von Dänemark trifft dem „Rheinischen Kurier“ zufolge demnächst zu einem dreiwöchigen Kuraufenthalt hier ein.

München, 12. März. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Uebergabe des Armeedenkmals an den Prinzregenten statt. Die am Sockel befindliche Widmung lautet: Dem treuen, tapferen bayrischen Heere in Dankbarkeit und Anerkennung. Luitpold, Regent von Bayern. Anwesend waren bei der einen militärischen Charakter tragenden Feier sämmtliche Prinzen, die Generalität, die Garnisontruppen, Abordnungen der bayrischen Truppen, die Veteranen- und Kriegervereine. Die Denkmalshülle fiel unter Geschützsalut. Der Kriegsminister dankte namens der Armee. Nach der Enthüllung nahm der Prinzregent einen Truppenvorbeimarsch ab.

Ausland.

Wien, 13. März. Polnische Blätter konstatiren den Ausbruch von Typhus und Blatternkrankheit infolge der herrschenden Noth im galizischen Bezirk Jaworow.

Brüssel, 12. März. Am 23. dieses Monats wird der Nachlaß Boulangers, seine Möbel, Pferde und Equipagen versteigert werden.

Konstantinopel, 13. März. Gestern haben die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Frankreich und der Türkei begonnen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 13. März. (Neuer Verein. Negergesellschaft). Zu den in unserer Stadt bereits bestehenden Vereinen dürfte in diesen Tagen ein neuer hinzugezählt werden. Es ist nämlich der Gedanke angeregt worden, hier einen neuen Verein ins Leben zu rufen, in welchem vorzugsweise freie körperliche Bewegungen, als Frei- und Ordnungsübungen, an denen auch ältere Herren theilnehmen können, gepflegt werden sollen. Zu diesem Zwecke versammelte sich, der Einladung dreier Herren folgend, am Freitag abends im Saale des Herrn P. Haberer eine Anzahl hiesiger Bürger, um diese Angelegenheit gemeinsam zu berathen. Herr Krause, welcher als Leiter dieser Verhandlungen gewählt wurde, wies auf den Zweck hin und hob die Bedeutung der in der angedeuteten Weise zu pflegenden körperlichen Bewegungen zur Pflege und Erhaltung der Gesundheit hervor. Demnach soll dieser Verein nicht etwa als ein Turnverein im wahren Sinne des Wortes und somit als ein Konkurrenzverein des am Orte schon existirenden Turnvereins aufgefaßt werden, sondern es soll durch diesen Verein in erster Linie denjenigen älteren Herren, welche infolge ihrer Berufsgeschäfte zu einer sitzenden Lebensweise angewiesen sind, Gelegenheit geboten werden, sich zweckmäßige und gesundheitsdienliche Bewegung zu verschaffen. Außer den schon erwähnten Uebungen sollen ferner Uebungen mit Hanteln, eisernen Stäben, Reigen, Ballwerfen, Turnfahrten u. s. w. geflegt werden. Die Versammlung beschließt einstimmig, den Verein in diesem Sinne zu gründen. Es soll wöchentlich einmal, am Montag, jedesmal eine Stunde, um 8 Uhr abends in dem Saale geübt werden. Die Versammlung wählt hierauf die Herren Krause, Meyer, Polaszek und Haberer, welche die Aufgabe haben, die Satzungen auszuarbeiten und diese alsdann der am nächsten Freitag den 18. dieses Monats tagenden Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen. Die Versammelten, 16 an der Zahl, begrüßten dieses Vorhaben mit Freuden und erklärten alle sofort bereitwillig ihren Beitritt. — Am Sonnabend gaben die amerikanischen Jubiläums-Neger-Quartett-Sänger und Sängerinnen unter Leitung des Mr. Harry Clifton im Haberer'schen Saale ein Konzert, welches von dem zahlreich erschienenen Publikum mit Beifall aufgenommen wurde.

Culm, 11. März. (Verschiedenes). Bei dem heute und morgen am hiesigen Gymnasium stattfindenden Abiturienten-Examen wurden von den 15 Examinanden vom mündlichen Examen vier dispensirt, nämlich die Primaner Bitzer, Gulgowski, Kuhbien und Scharnowski. — Morgen Nachmittag beginnt am hiesigen Realprogymnasium das Examen, denselben unterziehen sich die Examinanden v. Boltenstern, Nadrowski und Köhler. — Auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe fand heute die Beerdigung des verstorbenen Rittergutsbesitzers Honigmann aus Griebenau statt. Viele Großgrundbesitzer, höhere Beamte und Offiziere des Jägerbataillons nahmen an dem Leichengefolge theil. (Ges.)

(:) **Strasburg**, 13. März. (Erfroren. Theater). Während des Schneesturmes in der Nacht von Freitag zu Sonnabend blieb der Arbeiter Sawadzki aus Sczcznka auf der Landstraße zwischen Carlsberg und Sczcznka im Schnee stecken und erfror. Um seine hilfsbedürftige Mutter besser unterstützen zu können, wollte er nach Amerika auswandern und fand schon wenige Schritte von der Heimat sein Ende. — Seit vielen Jahren giebt hier wieder einmal die Hoffmann'sche Theatergesellschaft in dieser Woche Vorstellungen von Dramen und Opern klassischer Schriftsteller älterer und neuerer Zeit.

][**Neumark**, 13. März. (Stadtgeschichte). Wie fast jede Stadt in unserem Staate bereits ihre Geschichte von Grund auf in einem Archive niedergeschrieben, soll auch unsere Stadt eine solche erhalten. Vor längerer Zeit hat die Stadtverwaltung die Kosten zu einer „Geschichte von Neumark“ bewilligt, die zur Erforschung nöthigen Materialien sind bereits gesammelt, deren erster Theil in nächster Zeit veröffentlicht werden wird. Zu diesem Zwecke wird Herr Gymnasiallehrer Semrau, Mitglied des literarischen Vereins, einen Vortrag am Mittwoch den 16. d. Mts. im Progymnasium halten.

][**Aus dem Löbauer Kreise**, 13. März. (Unfall. Hohes Alter. Landwirthschaftlicher Verein). Ein junger Bursche, welcher sich das Vergnügen bereitete, Schießversuche anzustellen, veranlaßte in der Nähe von Tyllitz einen nicht unerheblichen Unglücksfall. Der Besitzer P. fuhr in seinem Wagen auf der Chaussee zwischen Mroczenko und Tyllitzken seinem Heime zu und hier geschah es, daß der muthwillige Schütze seinen Revolver abschoß. Die Pferde, dadurch wild gemacht, rannten im rasenden Galopp davon. Der Besitzer P. verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen, wurde aber, da er sich in die Leine verwickelte, noch eine Strecke mitgeschleift. Der Bedauernswerthe schleppte sich schließlich mit großer Mühe, blutüberströmt, nach seinem Gehöft, wo es auch gelang, die scheu gewordenen Pferde zum Stehen zu bringen. — Der älteste Mann aus unserem Kreise war der jetzt kürzlich verstorbene Fischer Wisniewski, welcher das hohe Alter von fast 104 Jahre erreicht hatte. Derselbe war voriges Jahr noch über ¼ Meile hin- und zurückgegangen, ohne sichtliche Ermüdung. — In Rybno fand vorige Woche eine Versammlung einiger Mitglieder des landwirthschaftlichen Kreisvereins von Neumark statt. Der Zweck war, einen Zweigverein zu gründen, da die Entfernung zu den Versammlungen nach Neumark eine zu große ist. Derselbe konstituirte sich; in den Vorstand wurden die Herren Amtsvorsteher Zollenhopf, Gutsbesitzer Hinz und Hauptlehrer Malinowski aus Rybno gewählt. Alsdann hielt Herr Lieutenant Zollenhopf einen Vortrag über die Anwendung des künstlichen Düngers.

o **Posen**, 12. März. (Der vierte Straffenat des Reichsgerichts) hatte sich gestern zum drittenmale mit dem Knabenmörder Hoffmann aus Wilkau bei Glogau zu beschäftigen. Hoffmann war im Dezember 1890 von dem Schwurgericht in Magdeburg wegen Ermordung des Maurersohnes Neubauer zum Tode verurtheilt worden, die gegen dieses Urtheil angemeldete Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Im Juli v. J. wurde Hoffmann von dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt, weil er am 18. Juli 1890 in der Nähe des benachbarten Dorfes Wilda den 8jährigen Sohn des Schriftsetzers Berner ermordet hat. Wegen eines Formfehlers hob das Reichsgericht das Urtheil auf, und das hiesige Schwurgericht erkannte am 16. Januar nochmals auf die Todesstrafe. Die abermalige Revision des Angeklagten kam nun gestern vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Die erhobenen Beschwerden gingen dahin, daß durch Nichtvernehmung mehrerer Zeugen die Vertheidigung beschränkt worden sei. Herr Reichsanwalt Treplin wies darauf hin, daß die Anträge ohne Rechtsirrthum als unerheblich vom Schwurgericht abgelehnt worden seien, und beantragte deshalb die Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht entschied in diesem Sinne, so daß jetzt beide Todesurtheile rechtskräftig sind.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. März 1892.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen sind zu Postgehilfen: Reineke in Elbing, Witting in Danzig. Versetzt sind die Postassistenten Greffin von Großplehnendorf nach Thorn, Krumholz von Danzig nach Dirschau, Plewe von Danzig nach Graudenz.

— (Unglaubliche Mißverständnisse) ruft noch immer das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz hervor. So war beispielsweise ein Bäcker in Königsberg der Ansicht, daß es ganz gleichgiltig sei, ob er die blauen Marken zu 20 Pf. für Altersversicherung, oder die blauen Postbriefmarken zu 20 Pf. einklebe, da ja doch beide Markensorten blau und von gleichem Werthe seien. Der betreffende Bäcker hat in der That 52 Postmarken zu 20 Pf. eingeklebt und durchstrichen. Natürlich hat er die Briefmarken eingebüßt und jetzt durch richtige Marken ersetzen müssen.

— (Westpreußische Arbeiterkolonie). In der Arbeiterkolonie „Hilmarshof“ bei Konitz sind im Monat Februar zu den vom Januar

noch vorhandenen 32 Kolonisten in Zahl 45 weitere hinzugetreten. Von der Gesammtzahl sind im Verlaufe des Februar 29 ausgeschieden, so daß am 1. März 48 Kolonisten vorhanden waren. Von den im Monat Februar neu aufgenommenen gehören: 19 der Provinz Westpreußen, 13 Ostpreußen, 1 Brandenburg, 3 Posen, 1 Pommern, 1 Rheinprovinz, 5 Schlesien, 1 Westfalen, 1 Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin an. Der Konfession nach befinden sich unter den 45 33 evangelische und 12 katholische Kolonisten. Von den Aufgenommenen standen: 2 in einem Alter unter 20 Jahren, 12 bis zu 30, 15 bis zu 14, 12 bis zu 50, 4 bis zu 60 Jahren. Abgewiesen wurde 1 Wanderer wegen Neigung zum Trunke, 3 wegen Ueberfüllung. Die Zahl der geleisteten Arbeitstage beziffert sich für den Februar auf 878. In den im Jahre 1891 in der Provinz vorhanden gewesenen Verpflegungsstationen sind während des letztverflossenen Jahres über 22 000 Personen beherbergt worden.

— (Silberne Hochzeit). Herr Drechslermeister Borkowski feiert heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Von vielen Seiten gingen dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche mündlich, schriftlich und telegraphisch zu. Die städtische Feuerwehr überreichte eine von Herrn Lithograph Feyerabendt hergestellte Adresse in Silberdruck, die Deputation der Tischlerinnung sprach durch Herrn Obermeister Koerner ihre Glückwünsche aus, auch der Handwerkerverein und die Stadtverordneten waren durch eine Deputation vertreten. Die freiwillige Feuerwehr übersandte eine schwere silberne, innen vergoldete Zuckerdose, die Schützengilde einen großen, innen vergoldeten silbernen Humpen. In beiden Silberstücken waren die Monogramme des Jubelpaares und die Widmung eingravirt. Die Silbersachen sind von Herrn Juwelier Friedrich geliefert worden. Die Kapelle des 61. Infanterieregiments brachte um 11 Uhr vormittags dem Jubelpaare eine Morgenmusik.

— (Abiturientenprüfung). Heute begann am königlichen Gymnasium und Realgymnasium die mündliche Abiturientenprüfung. Der Realgymnasial-Oberprimaner Plewe wurde von dem mündlichen Examen dispensirt. Vom Gymnasium traten 13 Oberprimaner in die Prüfung ein. Von denselben wurden heute sieben geprüft, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten. Die Namen sind Carbe, Danziger, Ehrhardt, John, Menne, Metzner, Schnitzker.

— (Lehrerverein). In der Generalversammlung am Sonnabend erstattete zuerst Herr Schulz als Schriftführer den Bericht über das abgelaufene 7. Vereinsjahr. Nach demselben zählt der Verein jetzt 55 Mitglieder. Außer der Generalversammlung haben 15 Sitzungen stattgefunden, in denen 10 Vorträge gehalten wurden. Durchschnittlich waren die Versammlungen von 61 pCt. der Mitglieder besucht. Nach dem vom Rendanten Herrn Wollschläger erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme 229,97 Mk., die Ausgabe 187,95 Mk. Der neue Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 242,02 Mk. festgesetzt, nachdem zuvor beschlossen war, den Mitgliederbeitrag von 3 auf 4 Mk. pro Jahr zu erhöhen. Herr Marks erstattete Bericht über die Vereinsbibliothek, Herr Schwonke über die Versicherungen bei der Providentia. Letztere sind erfreulich auf 24 mit 99 755 Mk. gestiegen. Es wurde beschlossen, zum Besten des Lehrerheims in Schreiberhau (Riesengebirge) eine Sammlung zu veranstalten. Die Comeniusfeier findet am 26. März 7 Uhr abends im Vereinslokale statt. Herr Erdtmann lud zum Besuche des Stotterkursus ein. In den Vorstand wurden die Herren Dreyer (Vorsitzender), Marks (Stellvertreter), Wollschläger (Rendant), Chill (2. Schriftführer) und Kruschke (Dirigent) wieder- und Herr Schulz II-Mocker als erster Schriftführer neugewählt, da Herr Schulz-Thorn die auf ihn gefallene Wiederwahl ablehnte.

— (Kriegerfechtanstalt). Das letzte Winterfest, welches die Kriegerfechtanstalt gestern im Wiener Café veranstaltete, erfreute sich eines guten Besuches. Das Konzert der Artilleriekapelle und die von der Bühne her gebotenen humoristischen Aufführungen unterhielten die Anwesenden auf das beste; auch die Tombola fand regen Zuspruch.

— (Strafkammer). In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung wurde ferner der Bootsmann Johann Buchalski aus Thorn, Fischereivorstadt, wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung mit 2 Monaten und 1 Woche Gefängniß bestraft. Der Arbeiter Johann Wanatowski aus Culm wurde von der Anklage des schweren Diebstahls, die Arbeiterin Martha Wanatowski und die Arbeiterfrau Agnes Wanatowski aus Culm von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

— In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Neitsch und Schultz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Verurtheilt wurden der Kaufmann Abraham Wolff aus Thorn wegen einfachen Bankerutts zu 1 Tage Gefängniß, die Arbeiterwittwe Anna Paul aus Mocker wegen strafbaren Eigennutzes zu einer Geldstrafe von 10 Mk., der Arbeiter Josef Gornacki aus Rosenthal wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Anton Jaworski aus Renczkau wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Paul Zielinski aus Kossawizna wegen Thierquälerei zu 1 Woche Haft und wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Stephan Zielinski aus Kossawizna wegen Beihilfe zur Körperverletzung zu 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Samuel Kruppa aus Inowrazlaw wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten, der Arbeiter Stanislaus Majewski aus Renczkau wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängniß. Gegen die des strafbaren Eigennutzes angeklagte Arbeiterwittwe Wilhelmine Jaworski aus Briesen erging ein freisprechendes Urtheil.

— (Unfälle). Heute Vormittag fielen beim Exerzieren im Hofe der Ulanenkaserne zwei Soldaten vom Pferde, wobei der eine einen Arm brach, während dem andern das Pferd durch Huftritte die Brust verletzte. Die beiden Verunglückten wurden ins Garnisonlazareth gebracht.

— (Schwindlerin). Das Dienstmädchen Marie Kieper aus Culm, welches sich seit etwa 14 Tagen subsistenzlos hier umhertrieb, entnahm auf verschiedene Namen in ungefähr 20 hiesigen Geschäften Sachen, welche sie dann versilberte. Die Polizei kam der Schwindlerin auf die Spur und gewährte ihr freie Unterkunft im Polizeigefängniß.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine Uhrkette auf dem neustädt. Markte, ein Portemonnaie mit Inhalt an der altstädt. evangel. Kirche, ein Taschenmesser in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,34 Meter über Null. Das Wasser fällt noch. Die Weichsel ist heute eisfrei.

— (Brennkalender). 15.—21. März: Abendlaternen: $6^3/_4$ bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 5 Uhr früh.

— (Erledigte Schulstellen). Erste Lehrerstelle zu Heidemühl, Kreis Schlochau, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Henkel zu Prechlau). Stelle zu Stein, Kreis Rosenberg, evangel. (Gutsherrschaft zu Stein).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Culm, Magistrat, Polizeikommissarius, 1500 Mk. Gehalt, steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis 2400 Mk. Neidenburg, Nachtwächter, 20 Mk. monatlich für 6 Sommer-, 25 Mk. monatlich für 6 Wintermonate. Neidenburg, Amtsgericht, Lohnschreiber, 6 Pf. für die Seite, 45 bis 55 Mk. monatlich. Neumark (Westpreußen), Kreisausschuß, 2 Chausseeaufseher, je 900 Mk. Gehalt. Tuchel, Magistrat, 1 Polizeidiener, 600 Mk., freie Wohnung im Rathhause eventl. 75 Mk. Miethsentschädigung und $13^1/_2$ Raummeter Holz.

□ **Ottlotschin**, 13. März. (Viel Schnee) ist hier gefallen. Wege und Stege sind total verschneit und daher schwer zu passiren. Wenn plötzlich Thauwetter eintreten sollte, so befürchten die hiesigen Niederungsbewohner eine Ueberschwemmung. Die Weichsel ist hier fast vollständig eisfrei.

Mannigfaltiges.

(Arbeitslosen-Versammlung). Am Sonnabend fand in Berlin eine große Versammlung von arbeitslosen Bauhandwerkern statt. Der sozialdemokratische Regierungsbaumeister Keßler behauptete, an der Arbeitslosigkeit seien die Industriellen schuld, die, um sich größere Gewinne zu verschaffen, die billigen Arbeitskräfte aus den ländlichen Distrikten herzögen. In Dresden und Leipzig seien von den Meistern förmliche Schulen errichtet, in denen in 4 Wochen ungelernte Arbeiter für irgend ein Handwerk herangedrillt würden. Die Versammlung verlief ohne Ausschreitungen.

(Duell). Lieutenant von Reibnitz in Potsdam ist im Duell mit einem Garde-Artillerieoffizier schwer verwundet worden.

(Kanalbau). In Dortmund werden vom 1. April 1000 Mann beim Baue des Emskanals beschäftigt werden.

(Ueberschwemmung.) Die Ueberschwemmungen in der spanischen Provinz Sevilla nehmen eine beunruhigende Ausdehnung an.

(Zu dem Grubenunglück in Anderlues, Belgien), das am Freitag erfolgte, wird unterm 12. weiter gemeldet: Die nach Eintrit der Katastrophe in Angriff genommenen Rettungsarbeiten im Bergwerk wurden während der vergangenen Nacht fortgesetzt. Die zu Tage geförderten Leichen waren alle in schrecklicher Weise verkohlt. Die Rettungsmannschaften vermochten bis früh noch nicht bis zu dem Ort vorzudringen, wo die Mehrzahl der Verunglückten vermuthet wird. Der Hauptschacht war von 60 Pferdeleichen verbarrikadirt, die zerstückelt herausgeschafft werden mußten. Während der Nacht spielten sich furchtbare Szenen ab, die verzweifelte Menge stürmte wiederholt die Bureaux und zwang die Gendarmerie mit der blanken Waffe vorzugehen. Die Geretteten befanden sich in der zweiten Gallerie. Die vierte Gallerie ist noch nicht geöffnet worden, doch gelten 80 bis 100 Personen, die sich in ihr befanden, für todt, da die Gallerie in Flammen steht. Gestern Abend spät ist der Minister des Innern eingetroffen. Heute früh werden 10 000 Frcs. unter die Hinterbliebenen vertheilt. — Heute Nacht wurde gegen 1 Uhr die Arbeiten zur Rettung der verunglückten Grubenarbeiter auf Anordnung der Ingenieure unterbrochen. Man versuchte, die Grube unter Wasser zu setzen, aber das Feuer breitete sich weiter aus und schlug in hohen Flammen aus den Schächten heraus. Alle Außengebäude fingen Feuer und wurden schnell zerstört. Die Katastrophe ist somit eine vollständige; man hat keine Hoffnung mehr, die 180 Leichen, die in den Stollen geblieben sind, wiederzufinden.

Briefkasten.

Verschiedene Leser. — Die standesamtlichen Nachrichten gehen auch den anderen hiesigen Zeitungen nicht mehr zu, da der Beamte, welcher diese Nachrichten früher zusammenstellte, erklärt hat, wegen Ueberbürdung mit Arbeiten dazu nicht mehr im Stande zu sein.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Darmstadt, 14. März. Die Beisetzungsfeierlichkeiten sind auf Donnerstag festgesetzt. Die Bestattung des Großherzogs erfolgt im Mausoleum auf Rosenhöhe.

Paris, 14. März. Unter den hier anwesenden Fremden herrscht große Angst vor den Anarchisten. Zahlreiche Anfragen gingen bei der Polizei ein, ob sie die Sicherheit garantiren könne. Der „Figaro" meldet, die Polizei habe festgestellt, daß herrschaftliche Diener mehrerer großen Häuser den Anarchistengruppen angehören. Der „Temps" theilt mit, daß den Direktoren von Modemagazinen mit Dynamitattentaten brieflich gedroht wurde, falls nicht am 1. Mai gefeiert werde.

Brüssel, 14. März. Das Feuer im Bergwerk „Anderlues" wüthet weiter; es ergriff auch die untersten Schachte. Jeden Augenblick wird eine neue furchtbare Katastrophe erwartet. Das ganze Bergwerk bildet einen flammenden Krater.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. März	12. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—95	206—75
Wechsel auf Warschau kurz	205—80	206—30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—10	99—10
Preußische 4 % Konsols	106—40	106—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—60	65—
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—50	62—80
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	95—20	95—10
Diskonto Kommandit Antheile	179—80	178—60
Oesterreichische Kreditaktien	169—40	168—50
Oesterreichische Banknoten	171—70	171—70
Weizen gelber: April-Mai	192—50	195—
Mai-Juni	196—75	199—25
loko in Newyork	103—40	104—
Roggen: loko	205—	206—
April-Mai	204—50	207—25
Mai-Juni	204—20	206—75
Juni-Juli	202—	204—
Rüböl: April-Mai	53—30	53—40
Sept.-Oktb.	53—70	53—90
Spiritus:		
50er loko	63—30	64—80
70er loko	43—90	45—10
70er April-Mai	43—80	44—70
70er August-Sept.	44—90	45—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 12. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 10 000. Loko kontingentirt 62,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 42,50 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
13. März	2hp	749.8	+ 0.3	SW²	8	
	9hp	751.0	— 4.2	SW¹	0	
14. März.	7ha	749.7	+ 0.1	SE²	10	

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden am Lungenschlage unsere theure unvergeßliche Schwester, Tante und Großtante,

Frl. Johanna Fromholtz.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Thorn den 13. März 1892.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. d. Mts. Nachmittag um ½3 Uhr vom Trauerhause Tuchmacherstraße 6 aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 16. März d. Js.
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung
betreffend:

1. Den Haushaltsplan des Elenden-Hospitals pro 1892/95.
2. Desgl. des Bürgerhospitals.
3. Desgl. des St. Jacobs-Hospitals.
4. Desgl. des St. Georgen-Hospitals.
5. Das Protokoll über die Kassenrevision vom 24. Februar d. J.
6. Die Beleihung des Grundstücks Neustadt 18 mit noch 5000 Mk. hinter bereits eingetragenen 18 000 Mk.
7. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1890/91.
8. Superrevision der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1890/91.
9. Desgl. der Rechnung der Uferkasse.
10. Anderweite Ordnung der Gehälter der Chausseeaufseher.
11. Die Verpachtung der Chausseegelderhebung der Culmer Chaussee.
12. Die Verpachtung eines Stücks städtischen Landes auf der Jacobsvorstadt.
13. Etatsüberschreitungen beim St. Jacobs-Hospitals.
14. Die Verpachtung der Chausseegelderhebung der Lissomitzer Chaussee.
15. Die Berathung der neuen Regulative betr. die Gewährung von Reise- und Umzugsentschädigungen der Kommunalbeamten.
16. Die Wahl eines 2. Spritzenmeisters für die Spritze II.
17. Abschließung eines Vertrages wegen Rückversicherung von ²/₉ der Versicherungssumme der Feuersozietät.
18. Den Kämmerei-Haupthaushaltsplan pro 1892/93 sowie Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1891/92.
19. Bewilligung von 200 Mk. zu Mittagsportionen für die Stadtarmen.

Thorn den 12. März 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet
für die im Jahre 1870 und rückwärts geborenen Militärpflichtigen
am Donnerstag, 24. März 1892
für die im Jahre 1871 geborenen
am Sonnabend, 26. März 1892
für die im Jahre 1872 geborenen
am Montag, 28. März 1892
im Mielke'schen Lokal **Karlstraße Nr. 5** statt und beginnt an jedem der genannten Tage
vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Losung theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, beim Unvermögen Haft, verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Losungsscheine in unserm Bureau I Sprechstelle zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen, sowie am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Losungsscheine sind seitens der Militärpflichtigen in unserm Bureau I, Sprechstelle, schleunigst abzuholen.

Thorn den 10. März 1892.

Der Magistrat.

Schüler oder Schülerinnen
finden liebevolle Aufnahme. Zu erfr. i. d. Exp.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 18. März 1892 sollen im **Stengel**'schen **Gasthause** in **Tarkowo Hauland**:
I. Bauholz von vormittags 12 Uhr ab: II. Brennholz von vorm. 9 Uhr ab:

aus dem Belauf	Jagen	Bauholz Holzart	Bauholz Stück	Bauholz Klasse	Bohlstämme	Stangen Klasse I. (Stück)	II.	III.	IV.	VII.	Kloben (Raummeter)	Knüppel	Stubben	Reisig Klasse II.	Reisig Klasse III.	Bemerkungen
Elsendorf	13	Kiefer				5	15	67			44	45		80	18	Durchforstung
	42	"						280	2300							"
	18	"											131		504	Schlag
Kirschgrund	115	"	95	III./V.	53	69										Durchforstung
Neudorf	32	"											250			Schlag
Brühlsdorf	198	"								3200					360	Durchforstung
	199	"								3150					505	"
	180	"									97		187			Schlag
	173	"											174			"
	144	"	48	IV./V.												Wegeaufhieb

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.
Eichenau den 12. März 1892.

Der Forstmeister.
von Alt-Stutterheim.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden
Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts
stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager
zu enorm billigen Preisen
zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.
1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 " Untergarn " 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. 0,10
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. und ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 Stück Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 Stück Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.
Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
" " Kinderstrümpfe " 0,25
Coul. u. schwarze Zwirnhandschuhe " 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe " 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe " 0,75
Couleurte Ballstrümpfe " 0,20
Couleurte Schweißsocken " 0,25

C. Strickgarne, Häkelgarne.
Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura v. Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farb. Baumwolle à Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, " 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen " 3,00

D. Futter- und Besatzstoffe.
Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, " 0,15
Taillenköper " 0,25
Stoßkamelott, Prima Qualität, Elle 0,30
Shirting, Chiffons " 0,10
0,15, 0,20, 0,25 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatzatlasse m von 0,65 an.

E. Weißwaaren und Putz.
Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, Stück 0,50
Reizende Blumenbouquets, " 0,30
Elegante Blumenhütchen, " 1,50
Hut- und Linonfaçons, " 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, m 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herrenkragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, " 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, " 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, " 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, " 0,45
Uhrfeder-Corsets, à Stück 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, à St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, " 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, " 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. à Stck. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, " 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, " 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, à Stck. 0,40, 0,75
Sonnenschirme in Zanella, " 1,00
" gemustert " 1,50 u. 2,50
" ½ Seide gestr. " 2,50 u. 4,50
" reine Seide " 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll
Julius Gembicki,
Breitestraße 31.



Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen.
Gold- u. Porzellain-
Zahnfüllungen.
H. Schneider,
Thorn, Breitestrasse 53
(Rathsapotheke).



Da Herr Uhrmacher **H. Bröse** von Thorn verzogen ist, so habe sämmtliche ihm zur **Reparatur** gegebenen **Uhren** übernommen, und bitte ich die betreffenden Eigenthümer ihre Uhren von mir innerhalb 4 Wochen abzuholen resp. auszulösen.
Achtungsvoll
H. L. Kunz, Uhrmacher,
Thorn, Neuer Markt Nr. 12.

Gleichzeitig empfehle eine **ganz neue Singer-Nähmaschine** für einen sehr billigen Preis.

VI. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig am 28. und 29. April 1892.

Lose à **3** Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Lose betraute General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Auswärtige bitte ich die Bestellung unter deutlicher Angabe der Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben.

Gewinne:
baar und ohne Abzug.

1	Gewinn	à	90 000	=	90 000 M.
1	"	à	30 000	=	30 000 "
1	"	à	15 000	=	15 000 "
2	Gewinne	à	6 000	=	12 000 "
5	"	à	3 000	=	15 000 "
12	"	à	1 500	=	18 000 "
50	"	à	600	=	30 000 "
100	"	à	300	=	30 000 "
200	"	à	150	=	30 000 "
1000	"	à	60	=	60 000 "
1000	"	à	30	=	30 000 "
1000	"	à	15	=	15 000 "
3372	Gewinne			=	375 000 M.

Zur Anfertigung sämmtlicher
Damengarderoben
empfiehlt sich und **garantirt für elegante, geschmackvolle Ausführung**
H. Sobiechowska,
Elisabethstraße 9, 3 Tr.



Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarg-Lager
aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstr. 11.

Strohhüte
zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** werden angenommen.
Schoen & Elzanowska.

Logis mit Beköstigung Gerechtestr. 16, 2 Tr.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Guter Mittags- und Abendtisch zu haben. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Konservativer Verein.
Morgen Dienstag:
Herrenabend
im Schützenhause.

Garnison-Kasino.
Am **19. März d. J.** findet das
letzte Wintervergnügen
statt. **Beginn 7½ Uhr abends.**
Die Zahl der gewünschten Couverts ist unter namentlicher Angabe bis zum **15. d. M.** dem Hauptmann **Hoffmann** anzumelden.
Der Vorstand.

Gesangverein Liederkranz.
Herrenabend
im **oberen Saale des Schützenhauses Donnerstag den 17. März 1892.**
Gäste willkommen. Anfang abends 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Artushof.
Dienstag den 22. März 1892:
Künstler-Concert
gegeben von
Georg Schumann, Komponist und Dirigent der Sinfonie-Kapelle zu Danzig, **Frida Giroud,** Harfen-Virtuosin, **Fr. Friedemann,** Königl. Militär-Musikdirigent und der Kapelle des Infntr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr 61.

Programm.
Preis-Sinfonie Nr. II (H-moll) . . . . Georg Schumann.
Fantasie für Harfe . . Pönitz.
Concert A-moll Op. 54 für Klavier mit Orchester . . . . . Rob. Schumann.
Romanze für Harfe . Parish Alvars.
Intermezzo sinfonico a. d. Op. „Cavalleria rusticana" . . . . Mascagni.
Toré a dore et Andalouse aus „Bal costumé" . Rubinstein.
Anfang 8 Uhr.
Numm. Billets 2,00 Mk.

Im Saale des Schützenhauses,
Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. März:
Concert
der preisgekrönten amerikan. Jubiläums-
Neger-Doppel-Quartett-Sänger und Sängerinnen
unter Leitung des **Mr. Harry Clifton.**
Original-Mann-Clarinette der einzig dastehenden Imitation dieses Instruments ohne Konkurrenz Mr. Joel.
Billets im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski:** numm. Platz 75 Pf., unnumm. Platz 50 Pf. **An der Kasse:** numm. Platz 1 Mk., unnumm. Platz 70 Pf., Schüler und Militär 30 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Harry Clifton.

Eisbahn Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn.
A. Jamma.

Hochfeines
Bockbier



empfiehlt
Th. Hintzer,
Culmerstr.

Brettschneider und Klafterschläger
finden Beschäftigung bei
L. Gąsiorowski, Thorn.
Comtoir: Seglerstr. 13.

Ein gebildetes junges Mädchen
sucht zur Hilfe in der Wirthschaft oder auch in einem Geschäft eine Stelle. Näheres **Schillerstr. 19 II.**

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstr. 23 und ein **kl. Laden,** Ecke Hohe Gasse und Strobandstr. zu verm.
Chr. Sand.

---

2 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469/4.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

---

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

---

2 möblirte Zimmer
mit a. ohne Burschengelaß. **Breitestr. 43.**

Brückenstr. 10 eine **Kellerwohnung, Mauerstr. 9** eine **kl. Wohnung, Brombergerstr. 48 zwei complette Stallungen, Remisen, Burschenstuben** zu vermiethen. Frau **Joh. Kusel.**

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist per 1. April zu verm. für 560 Mk. **S. Czechak,** Culmerstr.

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 63 der „Thorner Presse".

Dienstag den 15. März 1892.

Mannigfaltiges.

(Ueber die Heilung der Tuberkulose durch Kreosot) macht Professor Dr. Julius Sommerbrodt in der „Berliner klinischen Wochenschrift" weitere Mittheilungen. Aus einer Reihe von Kranken, welche seit dem Februar vorigen Jahres wegen Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose in seine Behandlung getreten sind, hat er eine Anzahl von Beobachtungen ausgewählt, um gewissermaßen zur Ergänzung seiner Arbeit vom Februar einerseits Belege beizubringen für die relativ rasch heilende Wirkung seiner Kreosotbehandlung in Anfangsstadien der Krankheit, andererseits um zu zeigen, was selbst bei anscheinend verzweifelter Sachlage diese Behandlung noch zu leisten vermag. Weit entfernt davon, zu glauben, daß man in jedem Fall helfen wird, ist Sommerbrodt durch praktische Erfahrung doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Kreosot in hohen Dosen (1—4 Gramm täglich) für unzählige Kranke ein ausgezeichnetes, bis jetzt von keinem anderen erreichtes Heilmittel in erster Linie gegen die Lungen-Tuberkulose ist. Das Kreosot hat sich als Heilmittel sogar bei außerordentlich vielen Kranken bewährt, die durchaus nicht in der Lage sind, die Heimat oder den Beruf für Monate oder Jahre aufzugeben. Ja, daß man auch unter solchen Umständen durch Kreosot heilen kann, giebt dem Mittel eigentlich erst seinen Hauptwerth, denn die Zahl derer, die wegen ihrer Lungen- oder Kehlkopftuberkukose auf ½—1 Jahr in klimatische Stationen gehen können, ist verschwindend klein gegenüber der Zahl der überhaupt derartig Kranken. Sehr bestimmt weist Sommerbrodt auch die vielfach verbreitete aprioristische Furcht vor dem Nachtheil, den das Kreosot auf den Magen ausüben soll, zurück. Er giebt zu, daß in den ersten Wochen manchmal das Kreosot sich durch Aufstoßen bemerklich macht, in der Regel verliert sich dies aber sehr bald. Es giebt auch Kranke, wo es den Anschein hat, als ob das Kreosot thatsächlich nicht vertragen würde: in solchen Fällen ist es immer fraglich, ob nicht die Form der Darreichung dabei eine Rolle spielt, da man durch Wechsel derselben nicht selten die scheinbare Unverträglichkeit beseitigt. Ganz gewiß ist aber, daß jeder Kranke, der Kreosot braucht, wenn er durch eigene Schuld sich einmal eine Indigestion zuzieht, für diese niemals seine eigene Thorheit, sondern stets das Kreosot verantwortlich macht. Natürlich muß in solchem Falle der Gebrauch des Kreosots auf eine Reihe von Tagen unterbrochen werden. — Schließlich dürfte noch folgendes von Interesse sein. Um einen Anhaltspunkt zu haben über den Verbrauch von Kreosot in den letzten sechs Jahren, wandte sich Sommerbrodt an die einzige chemische Fabrik, welche das für arzneiliche Zwecke verwendete Kreosot darstellt, nämlich die der Herren Hartmann und Hauers in Hannover, mit der Bitte um Auskunft. Die Antwort lautet: Nach unseren Ermittelungen mag der Verbrauch von Kreosot in den Jahren 1883 bis 1886 ein ziemlich gleicher gewesen sein, der sich im Jahre 1887 hob und seitdem mit jedem Jahre gewachsen ist. An dem Verbrauche nehmen Deutschland, die übrigen europäischen und auch überseeische Staaten theil. Nach Deutschland dürfte Frankreich der Hauptverbraucher sein."

(Ueber das deutsche Schriftthum) giebt der neueste Band von Kürschners Deutschem Litteratur-Kalender eingehendste Auskunft. In der Städteschau des Kalenders sind 2078 Orte vertreten mit 11961 Schriftstellern. Die größten Ziffern weisen auf: Berlin mit 1521, Wien 1166, München 409, Leipzig 302 Schriftstellern. Afrika ist vertreten durch 5 Orte mit je 1 Schriftsteller, in Amerika zählt der Kalender 142 Schriftsteller in 55 Orten, auch aus China, Japan und Palästina ist je ein Schriftsteller verzeichnet. Nach den im Kalender enthaltenen statistischen Notizen erschienen im Jahre 1890 in Deutschland 18875 litterarische Erzeugnisse. Davon entfielen auf die Schöne Litteratur (Romane, Gedichte, Dramen) 1731, auf Theologie 1763, auf Rechtswissenschaft, Politik, Statistik, Verkehrswesen 1638, Heilkunde 1353, Naturwissenschaft, Chemie, Pharmacie 909, Pädagogik, deutsche Schulbücher 2c. 2099, Jugendschriften 521, altklassische Sprachen, Alterthumswissenschaft, Mythologie 626, neuere Sprachen, altdeutsche Litteratur 602, Geschichte, Biographie, Memoiren 874, Geographie und Reisewerke 600, Schöne Künste, Malerei, Musik 787 2c.

(Vater und Sohn). Der Sohn eines angesehenen Regierungsbeamten aus einer märkischen Provinzialstadt war in Berlin als Kaufmann in Stellung. Sein auskömmliches Gehalt reichte jedoch für seine noblen Passionen nicht aus, so daß er erhebliche Zuschüsse brauchte, die der Vater bisher stets bewilligt hatte. Vor einigen Wochen brauchte der junge Lebemann wiederum Geld zur Regulirung von Ehrenschulden. Er telegraphirte deshalb an den Vater: „Lieber Papa! Ich brauche Geld! Du mußt mir helfen, sonst muß ich mich todtschießen!" Schon mit dem nächsten Zuge traf der Vater in Berlin ein und suchte den Sohn in dessen Wohnung auf: „Höre," sagte er dem Sohne, „Du brauchst wieder einmal Geld, viel Geld! Um Dir die verlangte Summe geben zu können, müßte ich die mir anvertraute Kasse bestehlen und mich alsdann erschießen. Dann würden Deine Mutter und Geschwister, deren Ersparnisse Du bereits bis zum letzen Heller aufgezehrt hast, vollständig ruinirt sein. Ich habe jedoch keine Lust, mich Deinethalben todtzuschießen; da Du das aber thun willst, so habe ich Dir meinen Revolver mitgebracht, nimm ihn hin und thue, was Du nicht lassen kannst!" Damit drückte er dem jungen Manne die Waffe in die Hand und entfernte sich ohne Abschied. Das war vor einigen Wochen. Der junge Mann hat sich seitdem bemüht, anderweit seine Verpflichtungen zu begleichen, jedoch vergeblich, und nun hat er von des Vaters Waffe Gebrauch gemacht. Der Polizeibericht registrirte dies vor einigen Tagen in seiner bekannten trockenen Manier.

(Die Angströhre als militärische Kopfbedeckung.) Aus Forst wird berichtet: Große Heiterkeit erregte einer der hier vor kurzem zur Uebung eingezogenen Landwehrmänner. Der Mann sollte mit seinen übrigen Kameraden aus den Effektenbeständen der Kaserne eiugekleidet werden; es stellte sich aber heraus, daß keine für den Kopf des Betreffenden passende Mütze vorhanden war. Da dieser Umstand aber kein Grund war, den Mann vom Dienste zu dispensiren, so erhielt er Ordre, mit der Kopfbedeckung, die er gerade besitze, so lange anzutreten, bis für ihn eine passende Mütze beschafft wäre. Die Mannschaften waren schon unten im Kasernenhof angetreten, als auch der „Unbemützte" erschien. Im nämlichen Augenblick erhob sich aber auch ein einstimmiges Gelächter, daß die Wände des Kasernenhofes widerhallten. Der Mann trug nämlich einen leibhaften Cylinder, was allerdings bei der im übrigen vollständig dienstmäßigen Ausrüstung und Bekleidung des Mannes einen Anblick von unwiderstehlicher Komik gewährt haben mag.

(Eine Geschichte, wie große Diebe durch kleine Diebe entdeckt wurden), erzählt man der „Kölnischen Zeitung" aus dem russischen Kreise Melitopol. In einem Dorfe hatten mehrere Bauern beschlossen, aus den Getreideniederlagen der Händler Korn zu stehlen. Sie begaben sich zu diesem Zweck mit mehreren Säcken zu den Lagerhäusern, welche auf ziemlich hohen Pfählen erbaut waren, krochen unter die Dielen uud bohrten von unten mehrere Löcher in die Getreidekammer. Das Korn floß in die Säcke und diese waren bald bis oben gefüllt. Nun traten die Diebe den Rückweg an, wurden dabei jedoch ertappt und sammt den Säcken dem Gemeindegericht vorgestellt. Wie groß war nun aller Erstaunen, als in den Säcken statt des Korns, nur Abfälle, Sand, Kornrade, kurz ein schreckliches Gemisch gefunden wurde, das die örtlichen Händler zur Absendung nach Odessa aufgekauft hatten. In Odessa sollte damit das gute Korn gefälscht werden. Die kleinen Spitzbuben hatten somit auch die großen verrathen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des Nachlasses des verstorbenen Schneidermeisters **Friedrich Duffke** haben wir einen Termin auf

Dienstag den 15. März cr. vormittags 9 Uhr

im Hause Gerberstraße Nr. 27, dem Büchsenmacher Herrn **Leohner** gehörig, anberaumt.

Thorn den 11. März 1892.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am **Donnerstag den 17. März d. Js. vormittags 10 Uhr** sollen die an dem Hilfsförster-Etablissement auf der Bromberger Vorstadt aufgesetzten 17 rm Kloben, 4 rm Stubben und 60 rm Reisig III. Kl. (Strauch) meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Thorn den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizeiverordnung vom 4. Oktober 1881,

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken,

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf vier Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn den 10. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestrasse (Rathsapotheke).

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am **21. März 1892** von **vormittags 10 Uhr vormittags** ab sollen im **Gasthause zu Gr. Wodek** folgende Kiefernhölzer:

Belauf **Grünfließ**, Jagen 30,63: 257 Stück Bauholz III./V. Klasse; Jagen 64b: 40 Stangen I. Kl., 117 rm Kloben, 67 rm Rundknüppel; Totalität: 38 Stück Bauholz IV./V. Kl., 74 rm Kloben;

Belauf **Wodek**, Jagen 66,74b: 377 Stück Bauholz III./V. Klasse; Jagen 19: 18 Stück Bauholz III./V. Kl., 250 rm Kloben; Totalität: 24 Stück Bauholz IV./V. Kl., 111 rm Kloben;

Belauf **Kienberg**, Jagen 152a: 8 Stück Bauholz V. Kl., 10 Bohlstämme, 110 rm Kloben, 18 rm Rundknüppel; Totalität: 86 rm Kloben, 68 rm Rundknüppel;

Belauf **Grätz**, Jagen 207: 262 rm Reiser II. Kl., 151 rm Reiser III. Klasse; Totalität: 65 rm Kloben, 26 rm Spaltknüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die besseren Bauhölzer werden zur Taxe, die minderwerthigen unter der Taxe verkauft.

Beginn des Reiserholzverkaufs um 10 Uhr,
" " Derbbrennholz " " 11 "
" " Bauholz " " 12 "

Der Oberförster.
Wallis.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 16. März 1892 von vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's Gasthaus** in **Podgorz** folgende Kiefern-Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden:

1. Schutzbezirk Karschau, Jagen 15 (Derbholzdurchforstung): circa 500 Rm. Kloben, 160 Rm. Spaltknüppel I. Kl., 150 Bohlstämme. **Das Holz lagert nahe der Weichsel und vom Bahnhof Ottlotschin nur circa 2 Kilometer entfernt.** Ferner aus dem Totalitätshieb: circa 100 Stangen III. Kl., 18 Hdt. Stangen V.—VII. Kl., 950 Rm. Kloben, 186 Rm. Knüppel, 200 Rm. Reiser I. Kl.

2. Schutzbezirk Lugau, Trockenhieb: circa 162 Rm. Kloben, 37 Rm. Spaltknüppel II. Kl.

3. Schutzbezirk Schirpitz, Jagen 183 (Durchforstung), **unmittelbar an der Thorn-Argenau'er Chaussee:** circa 20 Hdt. Stangen IV. Kl., 60 Rm. Kloben, 140 Rm. Spaltknüppel II. Kl., 30 Rm. Rundknüppel, 60 Rm. Pfahlholz (2 Meter lang), 550 Rm. Reiser I. Kl., und Trockenhieb: circa 30 Rm. Kloben, 25 Rm. Rundknüppel und 350 Rm. Reiser III. Kl.

Schirpitz den 11. März 1892.

Der Oberförster.
Gensert.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas illustr. Geschichte d. Musik. Preis ¼jährl (6? r.) nur **Mk. 1.**— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od Poststelle. Probe-Nummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**



Schmiedeeiserne

Fenster

zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden

offerirt **Robert Tilk.**

Neu! **Putzcream,** Neu!

das allerbeste der Neuzeit,

darf in keinem Haushalt fehlen, da es das beste und vorzüglichste Putz-, Polier- und Reinigungsmittel ist.

Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Metalle als: Gold, Silber, Blech, Messing, Kupfer werden durch den **Putzcream** ohne jede Anstrengung in kürzester Zeit sauber und elegant geputzt.

Ein Angreifen, Beschädigen oder Zerkratzen der Gegenstände durch **Putzcream** ist ganz ausgeschlossen.

Die alleinige Niederlage und Engros Verkauf

Adolf Majer, Thorn,
Drogenhandlung.

Große Rothe Kreuz-Lotterie; Ziehung **schon** am 15. März cr.; Hauptgewinn Mk. 15 000; Lose à Mk. 1,10;

Marienburger Geld-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 90 000; Lose à Mk. 3,25;

Freiburger Geld-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 50 000; Lose à Mk. 3,25;

Stettiner Pferde-Lotterie; Gewinne 10 Equipagen und 150 Pferde; Lose à Mk. 1,10.

Jede Liste inkl. Porto 30 Pf. extra.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Tadellose Ia Eßkartoffeln

wie

Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Herrschaftliche Wohnungen

zu vermiethen **Deuter**, Bromberger Vorstadt.

---

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Tuchmacherstr. 2 ist die bisher von Herrn Hauptmann **von Höwel** innegehabte ☛ **Wohnung** vom 1. April anderweitig zu vermiethen.

J. Frohwerk.

Elisabethstrasse 6

ist die ☛ **2. Etage,** ☚ best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, vom 1. April cr. versetzungshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Stallungen mit Futterboden u. Burschengelaß ist von sofort zu verm. Mellinstr. Nr. 89. **P. Fehlauer.**

---

1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche n. Zubehör zu vermiethen **Bachestr. 6,** 2 Tr.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum. Zubehör zu vermiethen.
Näheres **Casprowitz**, Klein-Mocker. vis-à-vis Wollmarkt.

---

1 m. Z. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

---

1 freundl. m. Zim. n. vorn für 1 od. 2 Herren zu verm. **W. Knaack**, Strobandstr. 11.

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, II.

---

2 freundl. Wohnungen à 2 Zim. u. heller Küche z. verm. **W. Knaack**, Strobandstr. 11.

Ein g. **möbl. Zim.** mit hellem Schlafkab. v. 15. 3. cr. ab z. v. Gerstenstr. 19 II.

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche. Breitestraße 41.

---

1 Wohnung zu verm. Brückenstr. 22, fr. 16.

Bachestr. 12, Parterre-Wohnung, möbl. auch unmöbl., zu jedem Geschäft sich eignend, von sofort zu verm. Zu erfragen 1 Treppe, Hof. **Meiler.**

Die **Wohnung** Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident Ebmeier bewohnt hat, ist von jetzt oder vom April ab zu vermiethen; die Wohnung kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden auf gefl. Meldung bei Bäckermeister Herrn **Schütze.**

H. Rausch.

Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, von sofort oder 1. April, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, vom 1. April, a. W. mit Pferdestall, zu verm. Neust. Markt 11. Gefl. Adressen in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt,** Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry**, Baderstr. 7.

Brückenstraße 19 ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei **Skowronski**, Brombergerstraße 1.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.